

# Fischereiwirtschaft und Fischereibiologie

## Aquakulturproduktion in Österreich, Stand 2000

ILSE BUTZ

*BAW-Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde (IGF),  
A-5310 Mondsee, Scharfling 18*

### Abstract

#### **Aquaculture in Austria 2000:**

Total fish production in aquaculture has been 3745 t, 70% were produced in trout farms and 30% in carp-ponds. The amount of fishproduction 2000 is the lowest since years, but this is probably the result of methodical reasons of evaluation.

Production consisted of more than 19 species of fishes and crustaceans, main species were rainbow trout (60%) and common carp (24%). About 2847 t (76%) of products were for consumption and about 898 t (24%) were fingerlings for stocking fish farms and free waters.

### Datenerhebung

Die Aquakulturerhebungen von Statistik Austria (STAT) **an vermarkteten Fischen und Krebsen** erfolgte auch 2000 direkt bei den Produzenten, wobei die Beantwortung der versandten Fragebögen verpflichtend ist. Parallel dazu werden die Erträge in der Aquakultur und Berufsfischerei (Seenfischerei) seitens des ho. Institutes (IGF) bei den Landesfischerei- und Aquakulturbedingungen erhoben und wenn notwendig geschätzt. Es wird angestrebt, die beiden Statistiken zusammenzuführen.

### Aquakultur in Forellenproduktionsanlagen

Laut Futterverbrauch wäre eine Jahresproduktion von 4100 t an Speise- und Besatzfischen zu erwarten (Artikel in Vorbereitung). Erhoben wurde eine Jahresproduktion von 2487 t seitens der Statistik Austria und von 2625 t seitens des IGF, der niedrigste Wert seit 1989 (Tab. 1). Die Produktion wurde zu 83% als Speisefische und 17% als Besatzfische für Aquakulturanlagen und Gewässer (nicht differenzierbar) vermarktet. Hinsichtlich der Fischarten erhob Statistik Austria einen gewichtsmäßigen Marktanteil von 84% Regenbogenforelle, 8% Bachforelle, 7% Bachsaibling und 1% an weiteren 5 Salmonidenarten (Tab. 2). Regenbogenforelle und Bachsaibling stellen vorwiegend Speisefische und Bachforelle, Seesaibling, Äsche und Huchen vorwiegend Besatzfische.

Die Produktion an Salmoniden erfolgt vorwiegend in Kärnten (39%), Oberösterreich (26%), Vorarlberg (12%) und der Steiermark (12%). Die Produktionen der Bundesländer Tirol, Niederösterreich und Salzburg machen gemeinsam 11% aus (Tab. 3). Im Bundesland Kärnten stieg die Produktion von 600 t im Jahr 1997 auf 1020 t im Jahr 2000 um 70%. Deutlich nach unten korrigiert wurde die Produktion des Bundeslandes Oberösterreich. Die vom Land angeschätzte Produktion von 1100 t, mit einem unwahrscheinlich hoch erscheinenden Besatzfischanteil von 54%, wurde ersetzt durch den von Statistik Österreich erhobenen Wert von 690 t Salmoniden mit einem Anteil von 32% an Besatzfischen. Diese starke Zurücknahme der Produktion in Oberösterreich ist Ursache für die scheinbare Abnahme der Jahresproduktion an Salmoniden in Österreich. Für die meisten Bundesländer wurden die Produktionszahlen von Statistik Austria

**Tab. 1: Fischproduktion in Aquakulturanlagen in Österreich in den Jahren 1986–2000**  
 Daten von Statistik Austria (ehemals ÖSTAT) und des Institutes für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde (IGF)

Jahr	Quelle	Aquakultur			Aquakultur			Aquakultur gesamt		
		Karpfenteichwirtschaft			Forellenzucht			Karpfen- u. Forellenproduktion		
		Speisef.	Besatzf.	Wert	Speisef.	Besatzf.	Wert	Gesamt	Speisef.	Wert
		t	t	Mio. ATS	t	t	Mio. ATS	t	t	Mio. ATS
1986	IGF	1160		45,4	2864		219,1	4024		264,5
1987	IGF	1261		48,4	2744		182,0	4005		230,4
1988	IGF	1320		59,6	3230		195,5	4550		255,1
1989	IGF	1050	195	54,7	2030	1000	245,0	4475	3280	299,7
1990	IGF	1050	195	54,5	2076	935	211,5	4256	3126	266,0
1991	IGF	1030	175	53,0	2105	1070	231,0	4380	3135	284,0
1992	IGF	1110	185	53,0	2030	1030	204,5	4355	3140	257,5
1993	IGF	1030	185	48,6	2110	850	162,0	4175	3140	210,6
1994	IGF	990	185	47,1	2113	856	149,0	4144	3103	196,1
1995	IGF	860	175	42,8	2058	961	193,7	4054	2918	236,5
1996	IGF	810	165	47,4	2139	953	191,0	4076	2949	238,4
	ÖSTAT	447	487		1841	385		3160	2288	
1997	IGF	618	565	54,8	2400	690	206,0	4273	3018	260,8
	ÖSTAT	500	398		1775	432		3105	2275	
1998	IGF	607	561	48,7	2301	477	210,5	3946	2908	259,2
	ÖSTAT	429	454		2172	431		3486	2601	
1999	IGF	665	571	57,4	2402	748	239,7	4386	3067	297,1
	ÖSTAT	440	472		1969	394		3274	2408	
2000	IGF	666	454	43,9	2181	444	226,4	3745	2847	270,3
	STAT.A	405	564		2069	418		3456	2474	

übernommen. Nur noch für die Bundesländer Kärnten und Tirol wurden die vom IGF erhobenen höheren Produktionszahlen beibehalten, da in diesen Bundesländern die zahlreichen »Hobbyteichwirte« nicht ausreichend von Statistik Austria erfaßt erscheinen.

### Aquakultur in Karpfenteichwirtschaften

Laut Futterverbrauch wäre eine Jahresproduktion von 1900 t an Speise- und Besatzfischen zu erwarten. Erhoben wurde eine Jahresproduktion von 969 t seitens der Statistik Austria und von 1120 t seitens des IGF, die geringste Produktion seit 1996 (Tab. 1). Die Produktion wurde zu 59% als Speisefische und zu 41% als Besatzfische (inklusive Zierfische) für Aquakulturanlagen und Gewässer vermarktet. Der Hauptfisch ist mit 85% der Karpfen, gefolgt von Schleie (3,4%), Graskarpfen (2,6%) und weiteren 10 Fischarten (9%) und Krebsen (0,03%) (Tab.2). Die Produktion an Fischen in Karpfenteichanlagen erfolgt zu 54% in der Steiermark, 37% in Niederösterreich und 9% in Burgenland, Oberösterreich, Kärnten und Salzburg. Vorarlberg und Tirol haben keine Karpfenteichwirtschaft.

Für die meisten Bundesländer wurden die Produktionszahlen von Statistik Austria übernommen. Für Niederösterreich und die Steiermark erscheinen die vom IGF bei den Ländern erhobenen Daten realistischer. Für Niederösterreich erscheint ein Besatzfischanteil von 71% an der gesamten vermarkteten Fischmenge lt. Statistik Austria unwahrscheinlich hoch (es wird vermutet, daß hier die Produktion der Besatzfische für die eigene Aquakulturanlage irrtümlich eingegangen ist). In der Steiermark erscheint die Speisefischproduktion mit nur 53% lt. Statistik Austria zu gering; die zahlreichen Hobbyteichwirte dürften in der Statistik Austria unterrepräsentiert sein.

### Gesamte Fischproduktion in Aquakulturanlagen

In Österreich wurden im Jahr 2000 an die 3745 t Süßwasserfische und -krebse, davon 76% als Speisefische und 24% als Besatzfische vermarktet. Klimatisch bedingt, überwiegt die Salmonidenproduktion, deren Anteil beträgt 72% (allein die Regenbogenforelle 60%). Der Anteil der

Tab. 2: **Produktion an Fischarten in Aquakulturanlagen in Österreich im Jahr 2000**

Daten von Statistik Austria

Aquakulturproduktion	Gesamtproduktion			Speisefischproduktion			Besatz- fischprod.
2000	Gewicht			Gewicht		Anteil an Gesamtprod.	
Fischarten	kg/Jahr	%	%	kg/Jahr	%	%	%
<b>Forellenproduktionsanlagen</b>			<b>100,0</b>				
Regenbogenforelle	2.083.210	60,3	83,8	1.849.280	74,8	89	11
Bachforelle	199.703	5,8	8,0	49.832	2,0	25	75
Bachsaibling	170.151	4,9	6,8	153.525	6,2	90	10
Seesaibling	5.999	0,2	0,2	2.310	0,1	39	61
Seeforelle	10.197	0,3	0,4	7.460	0,3	73	27
Äsche	9.759	0,3	0,4	0	0,0	0	100
Huchen	115	0,0	0,0	30	0,0	26	74
Sonstige Salmoniden	7.300	0,2	0,3	6.200	0,3	85	15
<b>Karpfenteichanlagen</b>			<b>100,0</b>				
Karpfen	820.160	23,7	84,7	359.894	14,5	44	56
Schleie	32.957	1,0	3,4	10.457	0,4	32	68
Graskarpfen	25.403	0,7	2,6	7.836	0,3	31	69
Silberkarpfen	10.026	0,3	1,0	3.524	0,1	35	65
Marmorkarpfen	3.116	0,1	0,3	626	0,0	20	80
Sonstige Cypriniden	23.510	0,7	2,4	10.817	0,4	46	54
Coregonen	5.254	0,2	0,5	2.380	0,1	45	55
Zander	12.149	0,4	1,3	2.024	0,1	17	83
Hecht	12.070	0,3	1,2	2.443	0,1	20	80
Welse	5.050	0,1	0,5	3.190	0,1	63	37
Störe	1.910	0,1	0,2	880	0,0	46	54
Zierfische	11.955	0,3	1,2	0	0,0	0	100
Sonstige Süßwasserfische	4.508	0,1	0,5	150	0,0	3	97
<b>Krebse</b>	1.034	0,0	<b>100,0</b>	843	0,0	82	18
<b>Gesamt</b>	<b>3.455.536</b>	<b>100,0</b>		<b>2.473.701</b>	<b>100,0</b>	<b>72</b>	<b>28</b>
Anteil aus Forellenzuchten	2.486.434	72,0		2.068.637	83,6	83	17
Anteil aus Karpfenteichen	968.068	28,0		404.221	16,3	42	58

Tab. 3: **Aquakultur in den Bundesländern Österreichs im Jahr 2000**

Daten von Statistik Austria (grau) und IGF

Aquakultur	Karpfenteichwirtschaft			Forellenproduktionsanlage			Fischproduktion gesamt	
2000	Speisefisch	Speise- u. Besatzfisch		Speisefisch	Speise- u. Besatzfisch		Speise- u. Besatzfisch	
Bundesland	t/Jahr	t/Jahr	%	t/Jahr	t/Jahr	%	t/Jahr	%
Vorarlberg	0	0	0,0	283	317	12	317	8
Tirol	0	0	0,0	100	120	5	120	3
Salzburg	5	12	1,1	41	45	2	57	2
Kärnten	6	10	0,9	970	1020	39	1030	28
Oberösterreich	21	31	2,8	469	690	26	721	19
Niederösterreich+Wien	160	410	36,6	86	119	5	529	14
Burgenland	40	57	5,1	1	1	0	58	2
Steiermark	434	600	53,6	231	313	12	913	24
<b>Summe</b>	<b>666</b>	<b>1120</b>	<b>100,0</b>	<b>2181</b>	<b>2625</b>	<b>100</b>	<b>3745</b>	<b>100</b>
<b>Summe Statistik A.</b>	<b>405</b>	<b>969</b>		<b>2069</b>	<b>2487</b>		<b>3456</b>	

Fischproduktion aus der Karpfenteichwirtschaft beträgt 28% (davon der Karpfen 24%) und jener der Krebse unter 1% (Tab. 2).

Verglichen mit den Vorjahren hat die Aquakulturproduktion zahlenmäßig abgenommen. Diese Abnahme wird auf methodische Fehler bei der Erfassung der Fischproduktion zurückgeführt. Durch den Neubau und Ausbau von Aquakulturanlagen mit Hilfe von EU-Förderungen hat vor

allein die Qualität der vermarkteten Ware aber auch die Jahresproduktion (besonders im Bundesland Kärnten) zugenommen. Diese Produktionszunahme wird jedoch durch die anscheinend überschätzten Produktionszahlen anderer Bundesländer verdeckt.

### **Bewertung der Daten**

Für die meisten Bundesländer wurden die Produktionszahlen von Statistik Austria aufgrund der guten Übereinstimmung mit den Erhebungen des IGF bei den Ländern übernommen. Einige wenige Produktionsangaben von Statistik Austria erscheinen zu gering, weswegen die realistischer erscheinenden Daten des IGF beibehalten wurden (Tab. 3). Eine Annäherung der Daten ist vielfach gelungen, eine Optimierung der Datenerfassung für die oben angeführten problematischen Datensätze wird weiterhin angestrebt.

### **Danksagung**

Mein Dank gilt Herrn Franz Neumann von Statistik Austria in Wien für die Bereitstellung der Daten der Aquakulturerhebung 2000 und den Ansprechpartnern in den Ländern für die Mitarbeit bei der Aquakulturerhebung des IGF.

### **LITERATUR**

Neumann, Franz, 2001: Produktion in Aquakulturanlagen 2000. Statistische Nachrichten

## **Wildkarpfen in der March**

*Symposium am 5. Juli 2001 – Bericht*

Rund 70 Personen, darunter Vertreter von 14 Fischereivereinen, Fischökologen und Wissenschaftler, Landwirte, Lokalpolitiker und Naturschützer, folgten der Einladung des Distelvereins ins Schloß Jedenspeigen. Das Symposium war geprägt von einer konstruktiven Diskussion zwischen Naturschutz und Fischereiwirtschaft. An Hand der Verbesserung des Lebensraumes an March und Thaya zeigte sich, wie nahe die Interessen von Naturschutz und Fischereiwirtschaft liegen können.

Die Teilnehmer wurden von Landesrat DI Josef Plank und Kommerzialrat Volkmar Hutschinski (ÖKF) begrüßt. Unter den Referenten befanden sich Johannes Wolf (Distelverein), Fischökologe Dr. Thomas Spindler, Gebietsbetreuer DI Thomas Zuna-Kratky, Franz Kiwek (ÖFG), Wildkarpfenzüchter Christian Machacek, Ferdinand Wild (Gruppe March Gourmet).

Der Wildkarpfen (*Cyprinus carpio*) ist eine stark gefährdete Art (Rote Listen). In Niederösterreich sind gute Bestände der Wildform dieses wichtigen Wirtschaftsfisches nur mehr im March-Thaya-System zu finden. Hauptursache für den Rückgang ist neben dem Verlust geeigneter Laichplätze vor allem der Besatz mit Zuchtformen des Karpfens.

Damit der Wildkarpfen im Überlebenskampf mit Spiegel- und Schuppenkarpfen bestehen kann, wurde vom Distelverein das EU-geförderte Pilotprojekt »Pannonische Fischwirtschaft« in Zusammenarbeit mit Fischereivereinen und Bauern entwickelt und durchgeführt. Johannes Wolf, Geschäftsführer des Distelvereins: »Wir wollten herausfinden, wie erfolgreich diese Karpfenart nachgezüchtet werden und in der freien Wildbahn bestehen kann. Die Wildkarpfenzucht ist für den bäuerlichen Zuerwerb interessant und unterstützt zugleich die Entwicklung einer nachhaltigen Fischereiwirtschaft. Außerdem geht es um die Erhaltung dieser gefährdeten Tierart, die obendrein eine wichtige Genreserve für Wirtschaftsfische darstellt.«

Als Besatzmaterial für die Fischerei stellt der Wildkarpfen eine attraktive Alternative zu den Zuchtkarpfen dar, weil er dank der selbständigen Vermehrung mittelfristig deutlich billiger kommt als der jährlich zu wiederholende Besatz mit seinen Hybridbrüdern. Christian Machacek, Fischzuchtmeister aus Hohenau: »Schon seit 15 Jahren züchte ich heimische Fischarten

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Butz Ilse

Artikel/Article: [Aquakulturproduktion in Österreich, Stand 2000 235-238](#)